



ALLGÄUER BAUERNBLATT

35

B1078 C

90. Jg. • 1. September 2022

Für Haus, Hof & Familie

*Ferienparadies
in Oberstaufen*





Perfekte Lage – abseits der Straße gelegen, können die Urlauber auf dem Ferienhof von Familie Rasch den landwirtschaftlichen Alltag miterleben.

Fotos: Familie Rasch

Klein, aber fein

Der Ferienhof Rasch in Oberstaufen ist einer der diesjährigen Gewinner des Goldenen Gockels. Wir waren zu Besuch auf dem Oberallgäuer Ferienhof und können nun gut verstehen, wie die positiven Bewertungen der Urlauber zustande gekommen sind.



Wie bei den meisten Ferienhöfen hier im Allgäu hilft auch auf dem Ferienhof Rasch die ganze Familie mit. Betriebsleiter sind seit 2019 Hofnachfolger Matthias und seine Frau Patricia. «Die Landwirtschaft gibt es hier schon seit vielen Generationen. Den Gästebetrieb hat aber erst mein Opa eingeführt», gibt Matthias Rasch einen Einblick. In den 60er-Jahren habe er damit angefangen, ungenutzte Räumlichkeiten an Urlauber zu vermieten. »Damals waren das natürlich nur Zimmer mit Etagedusche auf dem Gang – alles

wurde gemeinschaftlich genutzt«, weiß der gelernte Schreiner aus Erzählungen. 1992 wurde dann das Dach zu einer Ferienwohnung ausgebaut. Die nächste Generation, also Matthias' Eltern haben die Vermietung dann »mit einer Ferienwohnung und zwei Gästezimmern so weitergeführt. Mit der Vermietung hatten meine Eltern schon ein zweites Standbein neben der Landwirtschaft«, erklärt der 37-Jährige. »Die Gäste hatten über die Jahre immer mehr Ansprüche, denen man auch gerecht werden musste. Deshalb wurde für jedes Zim-

mer ein eigenes Bad und eine kleine Kochmöglichkeit geschaffen«, blickt der Betriebsleiter zurück. So gab es über die Jahre einige Umbaumaßnahmen auf dem Ferienhof von Familie Rasch.

Mit der Umwandlung der beiden Zimmer in eine große Ferienwohnung steht derzeit das nächste große Projekt an. »Wir sind gerade in der Genehmigungsphase für die Dachgaube.

Die Zimmer sollen in eine Wohnung zusammengeführt werden, weil wir hauptsächlich Nachfragen von Familien mit Kindern haben, da sind Wohnungen einfach besser«, erklärt Patricia Rasch. Früher seien auf dem Hof nahe Oberstaufen hauptsächlich Stammgäste zu Besuch gewesen, denen die Zimmer mit Bad gereicht haben. Die

neue Wohnung soll mit rund 70 m² dann Platz für fünf Personen bieten und über einen Balkon verfügen. »Die Wohnung ist sehr großzügig geschnitten und wir möchten viel mit alten Materialien wie Altholz etc. arbeiten. Es soll urig und doch modern werden, so wie es sich die Gäste auf einem Hof vorstellen, und dass es ihnen an nichts fehlt«, schwärmt Patricia. Die jetzige Ferienwohnung hat 50 m² und ist für vier Personen geeignet.

Schritt für Schritt

Wenn dieses Projekt dann umgesetzt wurde, ist jeder stockweise für sich. »Im Erdgeschoss lebt meine Mutter, in der Mitte wir und ganz oben ist dann der Bereich der Gäste«, beschreibt Matthias Rasch. Dem Ehepaar war es auch wichtig, dass eine klare Trennung besteht. »Früher war alles quer durch das ganze Haus verteilt und keiner hatte wirklich einen Rückzugsort für sich. Bereits vor zehn Jahren haben wir mit dem Bau des Treppenhauses dafür gesorgt, dass jeder einen eigenen Eingangsbereich hat«, so die Betriebsleiter.

Auf dieses Projekt folgte dann die energetische Sanierung, durch die Erneuerung der Fenster und Dämmung der Fassade, zudem wurde die komplette Betriebsleiterwohnung renoviert. »Das dauerte mehrere Jahre, da wir fast alles neben der sonstigen Arbeit in Eigenleistung gemacht hatten – da dauert



Patricia und Matthias Rasch haben 2019 den landwirtschaftlichen Betrieb von Matthias Eltern übernommen. Ihre Söhne Jonas und Jakob freuen sich über zahlreiche Urlauber im gleichen Alter.

es eben einfach länger«, berichten die Eltern von zwei Söhnen schmunzelnd. Aber auch ums Haus herum wurde die letzten Jahre viel getan. »Wir haben draußen quasi alles erneuert – Terrasse, Spielplatz, im Prinzip die ganze Außenanlage. Die Gäste konnten jedes Jahr einen Baufortschritt auf dem Hof sehen. Glücklicherweise hatten wir auch dankbare Gäste, die trotz Baustellen gerne da waren«, freut sich die gelernte Bäckereifachverkäuferin.

Einstieg in die Mast

Die Landwirtschaft führt Familie Rasch inzwischen nur noch im Nebenerwerb. Vor zwei Jahren wurde von der Milchviehhaltung auf die Mast umgestellt. »Vor acht Jahren ist mein Vater ums Leben gekommen. Dann war natürlich die Frage, wie wir weitermachen. Wir haben dann auf ca. 35 Kühe inkl. Nachzucht reduziert und einiges an Pachtfläche abgegeben, damit meine Mutter und ich den Hof alleine weiterführen konnten«, blickt Rasch zurück. »Bei der

Hofübergabe war für mich klar, dass ich das Schreinerhandwerk weiter ausführen möchte und hierfür passt die Mast einfach besser. Der Stall ist Baujahr 1996 und auch der Fuhrpark, etc. war vorhanden, sodass ich nicht groß investieren musste«, erklärt er seine damalige Entscheidung. »Aufhören wollte ich nicht, dafür hängt mein Herz einfach zu sehr dran«, fügt er hinzu. Zum Hof gehören im Schnitt nun 35 Mastrinder bzw. -ochsen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Weiß-Blaue Belgier und Braunvieh, welche er von Höfen aus der Region kauft. »Ich kenne die Bauern alle persönlich, der weiteste ist 10 km entfernt von uns«, erklärt der Schreiner.

Auch im Stall finden derzeit Umbaumaßnahmen statt. »Mein Cousin hat den Landwirtschaftsmeister gemacht, als Corona kam. Er hat dann sein Meisterprojekt auf unserem Hof umgesetzt. Wir haben den Stall für das Projekt von der Anbindehaltung zu Boxen mit Liegeplätzen und Fressgittern umgebaut. Bei seinem Meisterprojekt ging es um die Aufzucht von Kälbern verschiede-



Die Auszeichnung des blauen Gockel war für die Familie eine große Ehre.



Die Spielwiese bietet Unterhaltung für jede Altersklasse.



Die Ferienwohnung bietet auf rund 50 m² Platz für vier Personen.



In den letzten Jahren wurden immer wieder Renovierungsarbeiten in der Wohnung vorgenommen.

ner Rassen mit unterschiedlicher Fütterung«, berichtet der 37-Jährige. Nachdem das Projekt fertig war, hat Rasch den umgebauten Stallbereich so übernommen. Jetzt wird nach und nach weiter umgebaut zum Laufstall. »Bei den Kleinsten ist der Laufstall schon fertig. Wir sind gerade noch am Testen, wie es sich einspielt. Wir machen die Mast ja noch nicht lange und müssen erstmal schauen, wie es sich finanziell trägt, deshalb machen wir kleine Schritte. Die Investitionen müssen einfach in Relation zur Betriebsgröße stehen«, so Rasch.

Vermietung aus Leidenschaft

Die Aufgaben auf dem Ferienhof sind klar verteilt. Während Matthias sich um den Stall und die Tiere kümmert, ist Patricia für die Vermietung zuständig – hierzu gehören auch die Streichel-tiere, an denen sich vor allem die Gästekinder erfreuen. Auf dem Hof leben drei Hasen, drei Katzen, neun Hühner und ein Gockel sowie acht Kühen. Un-

terstützung bekommt das Paar in allen Bereichen von der Oma Christiane, sei es bei den Kälbchen, beim Zäunemachen oder bei der Reinigung der Ferienwohnungen.

Patricia Rasch geht in ihrer Rolle als Vermieterin inzwischen voll und ganz auf. »Ich bin in die Vermietung ja sozusagen durch unsere Heirat reingerutscht. Es ist toll, immer wieder neue Gesichter kennenzulernen, aber besonders freut es mich, wenn neue Gäste zu Stammgästen werden. Es entwickeln sich Freundschaften und man ist dann das ganze Jahr miteinander im Kontakt«, schwärmt die zweifache Mama. Deshalb hat das Paar sich auch sehr über die Auszeichnung mit dem Goldenen Gockel gefreut. »Das war der Wahnsinn, wir konnten es erst gar nicht glauben. Für uns war das eine große Überraschung, gerade weil wir so ein kleiner Betrieb sind und dementsprechend auch wenige Bewertungen haben im Vergleich zu anderen Ferienhöfen«, erinnern die Vermieter sich zurück. Für sie sei es zudem eine Bestätigung, dass sie alles richtig machen und die Gäste

sich wohlfühlen wie es ist. Auch die Stammgäste hätten sich sehr mit der Familie gefreut. Darunter befinden sich hauptsächlich Familien mit Kindern. »Es ist jedes Mal schön zu sehen, wenn die Kinder der Gäste aussteigen und direkt anfangen zu spielen bei uns. Das zeigt einfach, dass sie sich von Anfang an wohlfühlen«, beschreibt Patricia. Dies sei auch ein großer Pluspunkt bei den Gästen – die Ruhe und die Entfernung zur Straße. Die Kinder können auf dem Hof gefahrenlos frei herumtoben, ohne dass sie von den Eltern ständig zurückgerufen werden müssen. Hier-von profitieren auch die eigenen Jungen der beiden, die sich gerne mit den Gästekindern anfreunden und gemeinsam spielen.

Viel geboten

Neben der familiären Atmosphäre können die Urlauber auf dem Ferienhof Rasch auch noch andere Services genießen. Neben den eigenen Eiern wird auch ein Brötchenservice angeboten. Bei der



Neben den 35 Mastrindern bzw. -ochsen leben auf dem Ferienhof noch einige Kleintiere.



Die Tiere freuen sich auf Streicheleinheiten der Urlaubskinder.

abendlichen Stallrunde können Klein und Groß im Stall mithelfen oder auch nur eine Runde auf dem Traktor mitfahren. Ein Highlight sei hierbei die Eiersuche fürs eigene Frühstück. Denn: »Unsere Hühner legen Eier in verschiedenen Farben, das ist immer total unfassbar für die Kinder, weil sie das nicht kennen«, so die leidenschaftliche Vermieterin.

Neben dem gut ausgestatteten Garten mit Spielplatz, Fuhrpark, Trampolin und jeder Menge Tretfahrzeugen gibt es im Haus Beschäftigungsmöglichkeiten für Schlecht-Wetter-Tage wie Kicker und Dart. Die Kälber müssen aber natürlich jeden Tag betreut werden – egal ob gutes oder schlechtes Wetter. »Wir kaufen etwa alle drei Monate Nachwuchs dazu, damit wir fast das ganze Jahr den Markt bedienen können. Somit sind für die Urlauber immer kleine Kälbchen da, die getränkt werden müssen. Im Sommer sind die meisten aber auf der Weide um den Hof herum«, erklärt Matthias Rasch. Aber sollten die Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Hof mal langweilig werden, kann der Ferienhof immer noch mit seiner Um-

gebung und den dortigen Unternehmungsmöglichkeiten punkten. »Hierbei kommt die Oberstaufer Plus Karte sehr gut an«, so Rasch. Tipps für interessante Tagesausflüge gibt das Vermieterpaar gerne bei den gemeinsamen Grillabenden mit den Gästen.

Tipps und Ziele

Klassifiziert ist der Ferienhof bisher nicht. »Wir hatten ja bisher nur eine Ferienwohnung und zwei Zimmer, da dachten wir, es lohnt sich nicht. Eine gute Entscheidung war aber damals, dass alle Oberstaufer Ferienhöfe zur Anbietergemeinschaft mirAllgäuer sind, deshalb sind wir auch – gerne – beim Blauen Gockel dabei«, erklärt die 37-Jährige. Für Ferienhöfe, die gerne mal mit dem Goldenen Gockel ausgezeichnet werden möchten, hat die Familie folgende Tipps: »Einfach natürlich und unverstellt sein – authentisch, so wie man wirklich ist. Wenn man es gerne macht, merken das die Gäste und dann kommt der Rest ganz von allein.« Dennoch

müsse man aber die Gäste zu den Bewertungen motivieren, da viele von selber nicht auf die Idee kommen, den Urlaub auf dem Bauernhof online zu bewerten. »Am besten ist es, wenn man die Gäste gegen Ende des Urlaubs vor Ort noch anspricht. Daheim wird es dann oft vergessen, wenn man es nur schnell bei der Verabschiedung noch sagt«, rät Rasch. »Eine Familie war mal erst ein paar Stunden da und hat direkt eine Bewertung abgegeben. Das war für uns in dem Fall ein großes Lob, weil es gezeigt hat, was für einen guten ersten Eindruck sie hatten. Generell würde ich es aber gegen Ende des Urlaubs erst ansprechen«, fügt sie hinzu.

Neben dem grundsätzlichen Ziel, dass die Gäste sich auf dem Ferienhof wohlfühlen und gerne wieder kommen, steht bei Familie Rasch weiter positive Bewertungen zu sammeln auf der Agenda. Denn niemand kann uns besser beschreiben als der Gast selbst, und wer weiß, für was es dann wieder mal reicht. Nichts ist schwerer als eine Auszeichnung zu wiederholen.

Kathrin Wiedemann